

Nr. 77. Hirschberg, Mittwoch den 26. September **1855.**

☞ Mit der nächsten Sonnabend auszugebenden Nr. 78 des Boten aus dem Riesen-Gebirge schließt sich das dritte Quartal des Jahrganges 1855. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.

Lieben Landsleute! Am 27. September sollen wir nun wieder Wahlmänner wählen, die am 8. Oktober die Abgeordneten für die nächsten drei Jahre zu ernennen haben! Ein altes Sprüchwort sagt: wer die Wahl hat, der hat die Qual! So werden denn auch Viele unter uns sein, die von der Wahl nichts wissen wollen, oder die sich die Qual erleichtern, indem sie die ernste und schwere Sache auf die leichte Schulter nehmen. Davor wollen wir durch diese Zeilen warnen und alle guten Patrioten dringend auffordern, vor Allem zur Wahl zu gehen, dort aber wahrhaft tüchtige, dem König und dem Vaterland treu ergebene Männer zu wählen.

Lieben Freunde, es hilft nicht, daß wir etwa sagen, es sei ja früher unter der alleinigen Herrschaft unserer trefflichen Hohenzollern'schen Fürsten auch ohne Kammern recht gut im Vaterlande zugegangen. Gewiß, das Preußenland hat keinen Grund, sich über die früheren Zeiten zu beklagen, denn es ist zu Ruhm und Ehren, zu Wohlstand und Blüthe gekommen unter dem weise und väterlich waltenden Arm der glorreichen Hohenzollern; aber jetzt ist es einmal die Ordnung und Verfassung des Staates, an welche sich unser König aus freiem Entschluß gebunden hat, daß er Abgeordnete beruft, die über alle neuen Gesetze, und besonders über die Einnahmen und Ausgaben des Staates, über Steuern und Abgaben, mit ihm berathen und beschließen sollen. Er hat es einmal zugesagt, daß er in diesen Dingen Nichts ohne ihre Zustimmung neu festsetzen will, und da kommt es denn sicherlich darauf an, daß Jeder an seinem Theil mit dazu beitrage, daß dem Könige eben Abgeordnete zugesandt werden, die es ehrlich und treu mit dem Throne und mit dem Volke meinen. Wenn die Wohlgesinnten nachlässig sind bei der Wahl, so werden das die Böswilligen, die Demokraten und heimlichen Feinde unserer Fürsten benutzen, um ihre Leute nach Berlin zu schicken, auf daß es von Neuem zu Zank und Hader und zu traurigen Zuständen komme, wie wtr sie leider in dem schmachvollen Jahre 1848 durchgemacht haben.

Vor Allem, lieben Freunde, geht also zur Wahl, laßt nicht den Feinden der guten Sache freies Spiel. Rechnet nicht die wenigen Stunden, die es euch kostet, sonst würde es euch leicht hinterher Jahre lang gereuen.

Bei der Wahl selbst aber gebt eure Stimmen nur solchen Männern, die den ernsten Willen haben, Abgeordnete zu erwählen, welche **in herzlicher Eintracht mit unseres Königs Regierung zu wirken bereit sind.**

Mehr als jemals thut es Noth, daß solche Eintracht zwischen König und Volk herrsche, damit es unter den schweren Zeiten, welche jetzt ganz Europa mit Sorgen erfüllen, gelinge, unser gutes Preußenland ferner vor großer Drangsal des Krieges zu bewahren. Wer von euch wollte es nicht dem König, unserem Herrn, danken, daß er uns bis jetzt den köstlichen Frieden erhalten hat, trotz des Drängens der anderen Fürsten und trotz der Verblendung der Leute im eigenen Lande, welche durchaus verlangten, daß wir uns mit den Franzosen und Engländern verbünden sollten. Nur mit Schrecken denken wir daran, was aus unseren friedlichen Provinzen geworden wäre, wenn unsere Regierung solchen Stimmen nachgegeben hätte. Statt daß der Krieg jetzt an den fernen Gestaden des Schwarzen Meeres geführt wird, wo die feindlichen Mächte sich gegenseitig aufreiben, wäre gerade Preußen, das dicht an Rußland grenzt, der Schauplatz des Kampfes geworden. Als gute Freunde wären die Franzosen über den Rhein herüber gekommen und hätten es sich bei uns wohl sein lassen, viel wohler als in der Krim; wer weiß aber, wann sie wieder über den Rhein zurückgegangen wären, da ja immerdar ihr Gelüsten auf den Besitz unserer Rhein-Provinzen gerichtet war. Unsere Fluren wären zertreten, alle Ersparnisse der gesegneten Friedenszeiten vernichtet, eure Söhne geopfert und Tausende kräftiger Männer dem Feldbau und allem friedlichen Gewerbe entzogen worden. Bedenkt auch, wie viel Kosten der Krieg dem Staat verursacht, und wie viel neue Steuern er gefordert hätte: schon jetzt, blos um uns halbwegs gerüstet zu halten, mußten 30 Millionen Thaler verlangt werden, aber seht auf Frankreich und England hin, die für den blutigen Krieg schon viel mehr als das Zehnfache verbraucht und Hunderttausende ihrer Söhne geopfert haben. Wer müßte nicht unserem König von ganzem Herzen dankbar sein, daß er uns vor all' diesen Uebeln bewahrt hat, besonders in der schlimmen Zeit der Noth und der Theurung, die so schon so viele Familien darnieder drückt. Was sollte aus den Meisten werden, wenn zu dieser Noth noch alle die Opfer und Drangsale des Krieges hinzu kämen!

Wohlan denn, lieben Landsleute, zeigt eurem König, daß ihr die Wahrheit zu schätzen wißt, die er dem Vaterlande durch seine Einsicht und Festigkeit erwiesen hat. Trage ein Jeder dazu bei, daß nur Männer zu Abgeordneten gewählt werden, die mit ihm das Kleinod des Friedens zu wahren fest entschlossen sind.

Fragt danach, welches die Männer waren, die in der vorigen Kammer unsere Regierung so bitter tadelten und schmäheten, weil sie den Krieg nicht wollte, — zeigt ihnen, daß sie mit solchem Verhalten nicht euren Sinn getroffen haben, und wählt vielmehr Leute, die in eurem Namen den König und seine Minister in ihren edlen Bestrebungen unterstützen.

Laßt euch auch durch andere Vorspiegelungen nicht irre machen, und besonders leihet denen nicht das Ohr, welche Zwiespalt unter den Ständen zu erzeugen bestrebt sind; vertraut dem König und seinen Räthen, daß sie das Recht und den Vortheil aller Stände gleichmäßig im Auge haben, wie es von den Hohenzollern'schen Fürsten von jeher geübt worden ist. Trachtet auch hier nur danach, den Arm unseres Königs zu stärken, damit der Wahlspruch des Preußischen Hauses: „Jedem das Seine" kräftig gewahrt bleibe.

Ihr habt zunächst nur die Wahlmänner zu wählen. So nehmt denn dazu vor Allem Männer, deren patriotische Gesinnung, deren Liebe zu König und Volk euch bekannt ist, die sonst einsichtig und ehrenwerth, keine Zänker und Händelsucher sind, damit sie sich mit den übrigen wohlgesinnten Wahlmännern leicht verständigen und einigen. Seid auch wohl darauf bedacht, daß es Leute seien, die Lust und Eifer genug haben, auch wirklich zur Wahl zu gehen. Deshalb eben hat der König gewollt, daß die Wahlen erst jetzt im Herbst stattfinden, damit sein braves Landvolk sich recht zahlreich dabei betheiligen könne.

Wohlan denn, so viel unter euch brave Preußen sind, die mögen sich bei der Wahl um das alte, gut Preußische Banner schaaren, worauf die herrlichen Worte stehen:

„Mit Gott, für König und Vaterland!"

Berlin, den 19. September 1855.

Die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten für die vierte Legislatur-Periode haben zunächst eine wichtige Erscheinung auf dem Gebiet unserer politischen Zustände hervorgerufen: das Wiederauftreten der Demokratie auf dem öffentlichen Kampfplatz der Parteien. Ihre eigenen Organe, nicht bloß in der Hauptstadt, sondern gleichzeitig auch in den Provinzen, haben es laut verkündigt, daß die Demokratie aus der seit 1849 beobachteten Zurückhaltung und Passivität hervortreten und ihren Einfluß auf die Gestaltung der öffentlichen Verhältnisse wieder geltend machen wolle. Dieser Entschluß ist auch sofort von einem großen Theil der liberalen, sogenannten gothaischen Partei-Organe mit Freude begrüßt worden, und — ohne Rücksicht auf die Erfahrungen, welche aus der jüngsten Vergangenheit den Liberalen noch im frischen Gedächtniß sein sollten — wird es offen ausgesprochen, daß Demokratie und Liberalismus, trotz ihrer vielfachen Differenzen, doch zunächst zur Erreichung gemeinschaftlicher Zwecke gemeinsam handeln können.

Wir haben für heute nicht vor, die Natur und die Gefahren dieses Bündnisses des Näheren zu betrachten, sondern wir wollen, indem wir die Thatsache des Wiedererscheinens der Demokratie im Bund mit dem Liberalismus konstatiren, daran nur die ernste Mahnung an die Freunde des Throns und der Regierung Sr. Majestät knüpfen, der schweren Verantwortung eingedenk zu sein, welche sie unter solchen Umständen durch Lässigkeit bei den Wahlen auf sich laden würden.

Während die Oppositions-Elemente sich eifrig zu rühren beginnen, scheinen die Konservativen noch in tiefem Schlummer befangen, und nirgends ist ein Anzeichen, daß sie sich ihrerseits zu einem schweren Wahlkampf, wie er unzweifelhaft bevorsteht, ernstlich rüsten. Unbegreiflicher Weise scheinen sie sich wiederum lediglich auf die Wachsamkeit und Kraft der Regierung zu verlassen, während deren Organe doch bei den Wahlen Nichts thun können, als die konservativen Kräfte anspornen und ihnen hier und da einen Mittel- und Haltpunkt darbieten. Mit einer Geflissentlichkeit hört man sogar (natürlich nicht von den Freunden der Regierung) die Meinung verbreiten, die Regierung selbst wünsche eine recht geringe Betheiligung an den Wahlen, um den Beweis zu haben, daß das Volk auf seine Betheiligung an der Leitung der öffentlichen Verhältnisse keinen Werth lege. Diesem Irrthum kann nicht entschieden genug begegnet werden: die Regierung kann nur wünschen, daß Alle, die es mit König und Vaterland wohlmeinen, sich lebhaft und eifrig an den Wahl-Operationen betheiligen.

Als unser König und Herr die Verfassungs-Urkunde feierlich bestätigte, sprach er die Hoffnung aus, daß man ihm das Regieren mit derselben möglich machen werde. Dies kann nur geschehen, wenn alle aufrichtigen Freunde des Thrones von den ihnen verliehenen Rechten Gebrauch machen, um durch ihre freudige Mitwirkung die Bestrebungen der Staatsregierung für des Landes Wohlfahrt zu fördern, — nicht aber, wenn sie in unheilbringender Schlaffheit den Widersachern der Regierung allein das Feld bei den Wahlen überlassen.

Je gewissenhafter die preußische Regierung an den Bedingungen und Verpflichtungen, welche durch die neueren Institutionen gegeben sind, in jeder Beziehung festhält, desto mehr muß sie dabei auf die thätige Unterstützung aller wahrhaften Patrioten rechnen, eine Unterstützung, welcher sie unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen mehr als je bedarf. Um eine lebhafte Betheiligung an den Wahlen möglich zu machen, ist der Termin für dieselben in eine Jahreszeit verlegt worden, wo der Städter nicht mehr durch Reisen, der Landmann nicht durch dringende Feldarbeiten abgehalten wird.

So mögen denn Alle, denen das Gedeihen des Vaterlandes am Herzen liegt, mit regstem Eifer für die zahlreiche Betheiligung am Wahlakt thätig sein, damit die guten Kräfte des Volks sich in dichten Massen um das Banner der Hohenzollern schaaren.

Berlin, den 23. September 1855.

Bei dem Wiedererscheinen der Demokratie auf dem offenen Felde der politischen Partei-Kämpfe ist von vielen Oppositions-Organen der Vorschlag gemacht worden, ein Zusammenwirken liberaler und demokratischer Elemente bei den bevorstehenden Wahlen eintreten zu lassen. Nun kann es zwar vom Standpunkte der gouvernementalen und konservativen Prinzipien gleichgültig erscheinen, ob die Widersacher derselben sie durch gemeinsame oder gesonderte Bevollmächtigte vertreten lassen wollen und in welcher Art sie sich über ihre Theil-Ansprüche an die Letzteren auseinanderzusetzen gedenken; aber es darf nicht unerörtert bleiben, welchen Eindruck eine solche Coalition auf das öffentliche Gewissen zu machen geeignet ist.

Selbst wenn man den Rechten des Parteilebens die weiteste Ausdehnung giebt, so muß doch die Anforderung stehen bleiben, daß jede Partei, welche nach einer Geltung im Lande strebt, das Programm ihrer Grundsätze und Absichten vor den Wählern offen darlege und sich zur Durchführung derselben entschlossen erkläre. Wir sehen hierbei von jeder schroffen Konsequenzmacherei ab. Die Absichten einer Partei, wie die der Individuen, können durch veränderte Verhältnisse, selbst ihre Grundsätze können durch eindringliche Erfahrungen manche Wandelungen erleiden; doch in allen Fällen ist es eine Pflicht politischer Redlichkeit, sich vor Freund und Feind zu seinen Gesinnungen zu bekennen. Das Verhüllen derselben heißt von den Gesetzen eines ehrlichen Kampfes zu dem unterirdischen Treiben der Verschwörer

herabsteigen. Wir haben in dem Wiederauftreten der Demokratie auf dem politischen Schauplatz die Geltendmachung eines nicht zu bestreitenden Rechtes anerkannt, und darauf verzichtet, über die gegenwärtigen Tendenzen derselben ein vorgreifendes Urtheil auszusprechen. Allein wir müssen die Thatsache konstatiren, daß die Organe jener Partei nicht von einer Aufgebung, sondern nur von einer augenblicklichen Hintansetzung der specifisch demokratischen Grundsätze reden — eine Thatsache, in welcher die konservativen Kräfte des Landes eine Aufforderung zu erhöhter Wachsamkeit und zu gesteigerter Anstrengung erkennen müssen.

Einer noch auffallenderen Inkonsequenz, eines Vergehens gegen die eigensten Interessen der Partei würden sich diejenigen Liberalen schuldig machen, welche zu einem Bündnisse mit der Demokratie die Hand bieten könnten. Es gab eine Zeit, wo die Liberalen sich fest an die konservativen Elemente anschlossen und den losgelassenen Sturm der Revolution zu beschwören bemüht waren. Ein solches Bündniß war keine gesinnungslose Coalition. Die Theilnehmer desselben wußten sich wenigstens einverstanden über die Grundbedingungen der Gesellschaft im Allgemeinen und des preußischen Staates im Besonderen; sie waren entschlossen, die Angriffe der Anarchie, welche die heiligsten Güter des Menschen, wie das Bestehen des Vaterlandes in Gefahr setzten, mit gemeinsamen Kräften zu bekämpfen. Enthält die Erinnerung an jene Zeit nicht eine Verpflichtung, mit deren Nichterfüllung die liberale Partei ihre eigene Geschichte, ihren Zusammenhang mit den erhaltenden Kräften des Landes gewaltsam zerreißt? Der Demokratie gegenüber, ist auch der Liberalismus verpflichtet, für die konservative Sache, für die bestehende Ordnung zu kämpfen; denn die bestehende Ordnung ist eine gesetzlich sich entwickelnde Staats-Organisation, die unter der Autorität des Herrscherhauses, dem Preußen seine Größe und sein Gedeihen verdankt, der Landesvertretung das Recht der Steuerbewilligung und eine wichtige Theilnahme an der Gesetzgebung verbürgt. Die Differenz zwischen Konservativen und Liberalen — wenn die Letzteren nicht den positiven Boden der vaterländischen Verhältnisse verlassen — kann in gewisser Beziehung als eine nur quantitative gelten; die Differenz zwischen Beiden und der Demokratie, wie diese sich bisher dargestellt hat, ist eine qualitative, durch kein faktisches Zugeständniß, durch kein logisches Sophisma zu bewältigende. Mit welchem Anstand kann daher der Liberalismus ein Bündniß mit der Demokratie eingehen wollen, so lange dieselbe ihren bisherigen Bestrebungen nicht einen offenen Scheidebrief schreibt? Und welchen Gewinn erhofft er aus einem solchen Bündniß? Ist es glaubhaft, daß die Demokratie ihren Beistand ohne eine Gegenleistung, — sei diese nun ausdrücklich bedungen oder stillschweigend verstanden — gewähren werde? Oder ist der Liberalismus zu einer Gegenleistung entschlossen? Wenn aber wirklich die Demokratie ihre augenblickliche Selbstverleugnung bis dahin treiben sollte, keinen eigenen Bewerber aufzustellen und ihre Vollmachten auf die Kandidaten der liberalen Partei zu übertragen: läge darin nicht der thatsächliche Beweis, daß die Demokratie ihre eigene Sache durch solche Liberale oder durch die Opposition der gegenwärtigen Liberalen überhaupt genügend gefördert erachtet? Alle diese Fragen richten sich an die politische Ehre, an das patriotische Gewissen der liberalen Partei. Wir wünschen, daß der bevorstehende Wahlkampf dieselben in einer Weise beantworten möge, welche die Opposition des Anspruchs auf Gesinnungstüchtigkeit nicht für immer beraube.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Auf der nördlichen Küste des Hafens von Sebastopol, die noch in den Händen der Russen ist und die zweite Hälfte der Festung Sebastopol bildet, erhebt sich zunächst die ungeheure, für das festeste Werk gehaltene Siewiernaja- oder Groß-Konstantin-Citadelle, ferner das Telegraphenfort, das Fort Klein-Konstantin (mit 104), das Fort Katharina (mit 180 Kanonen), die sich sämmtlich längs der Küste hinziehen und durch starke Schanzen mit einander verbunden sind, endlich eine Reihe zahlreicher Batterieen und Befestigungswerke, die an das große russische Lager zwischen dem Belbek und der Tschernaja stoßen, diese Vertheidigungslinie erstreckt sich längs des rechten Tschernajaufers noch weiter bis nach Mackenzie und Aitodor, wo sie an unwegsames Gebirgsland stößt, in dem jede Operation größerer Truppenmassen unmöglich ist. Von welcher Seite nun die Verbündeten diese Vertheidigunglinie angreifen werden, ist jetzt noch nicht vorauszusehen.

Der Moniteur enthält noch nicht den bereits in Paris eingetroffenen ausführlichen Bericht des Marschalls Pelissier über die Einnahme von Sebastopol, bringt aber dagegen zwei Depeschen des Marschalls vom 17. und 18. September, worin es heißt: Der Feind hat in sein Zerstörungswerk die Docks nicht eingeschlossen, welche prächtige Bauten sind. Auch die benachbarten Etablissements, sowie die Kasernen und die Forts Nikolaus und der Quarantäne sind erhalten. Das erste Ergebniß des Inventariums des im Stich gelassenen Materials wies 4000 Feuerschlünde auf, 50,000 Kugeln, eine geringe Anzahl hohler Wurfgeschosse, eine große Menge Kartätschen und Pulver, 500 Anker, von denen die Hälfte in sehr gutem Zustande ist, 25,000 Kilogramme Kupfer, zwei Dampfmaschinen und eine beträchtliche Menge abgehauener Masten, deren sich der Feind für seine Blindagen bediente. Die verwundeten Generale befinden sich so wohl als nur möglich und ihr Zustand flößt keine Besorgnisse ein

Der Moniteur enthält ferner eine Depesche des Marschalls Pelissier vom 19. September, in welcher es heißt: Wir fischen die bei dem Rückzuge der Russen von ihnen in die Rhede von Sebastopol versenkten Kanonen heraus. Auch haben wir 200,000 Kilogramme Pulver gefunden.

Nach den neuesten Nachrichten aus der Krim haben die Alliirten noch keine Offensivbewegung gemacht, sondern vor

läufig nur eine starke defensive Stellung eingenommen. Ein Theil der Truppen ist beschäftigt, die noch vorhandenen von den Russen im Stich gelassenen Kriegsvorräthe hervorzusuchen und zu sichten, so wie die Kommunikation in den Hauptstraßen durch Hinwegschaffung der Barrikaden herzustellen. Am 10ten war der Brand in Sebastopol, dessen Löschung die Franzosen zu unternehmen versuchten, noch nicht gelöscht. General Herbillon ist beauftragt, über den fortifikatorischen Zustand der eroberten Werke Bericht zu erstatten. Die Hauptarmee lagert an der Tschernaja auf denselben Anhöhen, welche die Russen am 16. August vergeblich zu stürmen versuchten.

Alles deutet auf eine neue Ueberwinterung in der Krim, ja selbst auf die Absicht eines dauernden Besitzes hin. Von England werden fortwährend Holzhütten nach dem schwarzen Meere versandt und 12,000 Bahnschwellen liegen zur Absendung bereit.

Zahlreich sind die Deserteure, die sich in den Lagern der Alliirten einfinden. Am 3. August gelang es zwei polnischen Soldaten, den langen Weg vom Hafen bis zu den Schiffen zu durchschwimmen. Sie berichteten, daß die meisten schweren Geschütze aus den Forts Konstantin und Nikolaus herausgenommen worden seien, um damit die Vertheidigungswerke zu armiren, und daß sämmtliche Pulvervorräthe nach dem Nikolausfort geschafft worden seien. Nach ihrer Aussage wird der Kaiser Alexander in Sebastopol erwartet und im Belbekthale ist bereits eine Wohnung für ihn eingerichtet.

Wegen der Zerstörung der russischen Magazine im asowschen Meere sollen andre bei Perekop angelegt werden und zwar so umfangreich, daß sie für den ganzen Winter ausreichen. Die Zufuhren erfolgen über den Dnieper nach Perekop. Auf demselben Wege werden auch Munition und andre Kriegsgegenstände nach der Krim gesendet.

Aus Jenikale wird vom 5. September geschrieben, daß ein aus drei englischen und drei französischen Schiffen bestehendes Geschwader sich Genitschi auf 1000 Metres genähert und den Ort von neuem beschossen habe. Was nicht durch das Bombardement verloren ging, wurde ein Raub der Flammen. Dasselbe Schicksal wie die Stadt erfuhren zwei russische Posten und einige schon zur Bildung eines Winterlagers aufgeschlagene Baraken. Das Feuer der Verbündeten wurde von den Russen nicht erwiedert. Hierauf fuhr das Geschwader nach der Landzunge Arabat, wo man mehrere Schiffe, die man im faulen Meere gewahrte, und ein Dorf zerstören wollte, doch ein heftiger Sturm machte dem Unternehmen ein Ende. — Das asowsche Meer wird fortwährend von den kleinen Dampfern der Verbündeten durchkreuzt. Am 16. August zeigte sich nördlich von Jenikale russische Infanterie und Kosaken; man hielt sie für den Vortrab des Wrangelschen Corps und schätzte sie auf 6000 Mann; doch am 7ten zog sich der Feind rasch wieder zurück, als er die Verbündeten in gutem Stande sah, ihn mit Nachdruck zu empfangen.

Seit der Schlacht an der Tschernaja und der Beschießung Sweaborgs ist man in Odessa vor einem ähnlichen Schicksal in großer Furcht, zumal die dortigen Befestigungen wenig Vertrauen einflößen. Man errichtet neue Batterieen auf mehreren Punkten der Küste. In Nikolajeff arbeiten 35000 Mann Reservetruppen an den Befestigungswerken. Die Aufhäufung von Kriegsmunition und Lebensmitteln geht ins Colossale.

Aus Odessa schreibt man vom 14. September: Seit vierzehn Tagen treffen in Südrußland, besonders in Obertaurien, die Druschinen aus dem Innern des Reiches ein. Es mögen außer den schon am 3. August in Perekop einmarschirten Truppen dieser Reichswehr über 40,000 Mann daselbst versammelt sein. Sie haben noch keinen Befehl zum Vorrücken; nur Proviant- und Munitionstransporte werden im September den Isthmus häufiger als in den Sommermonaten zu passiren haben, und die Verpflegungsbeamten entwickeln eine große Thätigkeit, worin sie von der ganzen Bevölkerung Südrußlands unterstützt werden.

In einer marseiller Depesche vom 9. September wird gemeldet: Admiral Bruat hat durch 1000 Mann von den verbündeten Flotten Taman und Sanagovia (am Meerbusen von Taman, Jenikale gegenüber) besetzen lassen. Zur Vorsorge für gewisse Eventualitäten hat der Admiral ein Landungscorps organisirt, das alle Morgen Schießübungen hat und andre nützliche Manövers ausführen muß.

Admiral Bruat meldet in einer Depesche vom 19. September, daß im asowschen Meere vom 6. bis 11. September 73 Fischereien, 68 Magazine und 98 Schiffsgefäße verbrannt worden sind.

Aus Taganrog meldet man vom 2. September: Vorgestern wurden wir von zwei Dampfern und einem Kanonierboot besucht. Die ersteren hielten sich in einiger Entfernung, das letztere feuerte auf unsere Batterieen, welche diese Begrüßung erwiederten, und stach bald wieder in See. Gestern bombardirten einige feindliche Schiffe ein kleines Dorf bei Kossa Kriwaja diesseits Marianopel.

Der „Russ. Inval." enthält folgenden Auszug über die Operationen bei Kars aus dem Lager bei Tschiratlik-Tschai: Am 31. Juli ging General Basin aus dem Dorfe Wale über den Berg Ulgar. Am 1. August besetzte der Oberst Ungern-Sternberg zum zweiten Male Ardaham, dessen Bewohner auch diesmal keinen Widerstand leisteten. Die türkischen Behörden zerstreuten sich und mit ihnen 300 Adscharzen, die nach Kars wollten. Am 2. Aug. wurden 200 Mann von der adscharischen Fußmiliz aufgegriffen. Beide Detaschements näherten sich Kars und so wurde die Blokade der anatolischen Armee in den Verschanzungen von Kars auch von der Nordseite bewerkstelligt. Am 1. August, als man bei dem Dorfe Kamazur ein Lager abstecken wollte, traf man auf 500 feindliche fouragirende Kavalleristen, die in die Verschanzungen zurückgejagt wurden. 46 Mann nebst 50 Pferden und Ochsen wurden gefangen; außerdem soll der Feind 6 Todte und 20 Verwundete gehabt haben. Von den Kosaken wurden 4 verwundet. Am 4. August wurde ein Saumthiertransport angegriffen, wobei 36 Türken und 60 Pferde und Saumthiere genommen wurden. Am 5. August erbeutete General Baklanoff am Flusse Kars-Tschai eine der Garnison von Kars gehörige Heerde und nahm 6 Baschibozuks, 15 Pferde und 330 Stück Vieh. General Brümmer sorgte für durchgreifende Zerstörung der der Festung zunächst gelegenen Saaten. Die Fouragirungen waren gewöhnlich

von Scharmützeln begleitet. Eine solche fand am 7. Aug. vor der Südfronte des befestigten Lagers von Kars statt, Der Feind eröffnete aus allen seinen Batterieen ein Feuer, ging aber nicht aus den Verschanzungen heraus. Bei dieser Affaire hatten die Russen 38 Todte und Verwundete, worunter 6 Offiziere. General Kukolewski und Oberstlieutenant Talgren wurden schwer verwundet und sind an ihren Wunden verschieden. Während dieser Kanonade auf der Südfronte des Lagers wurden auf der andern Seite 80 dem Feinde gehörige Stück Vieh ohne Verlust weggenommen.

Kars wird noch immer von 8000 Mann Kavallerie eingeschlossen. General Murawieff befindet sich im Engpasse von Saghanli Dagh. An Lebensmitteln fehlt es den Besatzungen von Kars und Erzerum immer noch nicht. Die ersten Sendungen der türkischen Hilfstruppen waren in Batum gelandet.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Im Monat August haben sich feindliche Schiffe bei Björneborg, wo sie im Angesichte der Stadt bei Räffö einigen Schaden angerichtet, so wie bei Uleaborg und Wasa gezeigt.

Aus Helsingfors wird gemeldet, daß sämmtliche Vorräthe der ersten finnischen See-Equipage, welche bisher auf dem Skatudden (Schachspitze) verwahrt wurden, von dort weggeschafft worden sind. Die zu genannter Equipage gehörige Mannschaft ist gleichfalls von Skatudden nach dem zu Helsingfors gehörenden Stadttheile Kampen verlegt worden.

Die französischen Schiffe haben zum Theil ihre Station verlassen und sind auf dem Rückwege nach Frankreich begriffen.

Die Stellung der Flotten in der Ostsee bei Nargen ist unverändert geblieben. Ein Dampfer machte einen Abstecher nach Riga, demontirte einige feindliche Kanonen und tödtete oder verwundete 15 Mann von den Russen, die auf 15 Kanonenböten herausgerudert waren und auf das Schiff gefeuert hatten, wobei ein Paar Kugeln in den Schiffsrumpf fuhren und ein Matrose den Arm verlor.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 19. September. **Ihre Majestät die Königin** ist heute Mittag von Wildpark über Magdeburg, Köthen und Halle nach Eisenach abgereist.

Berlin, den 19. September. Wie die „B. B. Z." berichtet, wird die preußische Regierung die für Rechnung öffentlicher Kassen und Institute zu machenden Getreidekäufe in diesem Jahre in den nordamerikanischen Freistaaten bewirken lassen, theils um eine nicht unwesentliche Ersparniß für die Staats-Kosten zu erzielen und theils um nicht bedeutende Quantitäten aus dem Markt zu nehmen und dadurch zur Steigerung der Preise beizutragen. Die betreffenden Aufträge sollen schon abgegangen sein und die dazu angewiesene Summe sich auf 5 Millionen Thaler belaufen. Die Höhe dieser Summe läßt vermuthen, die Regierung lasse vorsorglich größere Quantitäten als nothwendig sind, aufkaufen, um für alle Eventualitäten eines sich etwa im Inlande einstellenden Mangels vorbereitet zu sein.

Berlin, den 21. Septbr. **Se. Majestät der König** sind auf der Reise nach Nordhausen überall mit den herzlichsten und lautesten Freudenbezeigungen empfangen worden. In Nordhausen, wo Se. Majestät das Nachtquartier nahmen, hatte der Gymnasialdirector Dr. Schirlitz eine lateinische Ode verfaßt und vor dem Hotel, wo Se. Majestät logirten, spielte das Musikchor das Lied: „Ich bin ein Preuße." Sehr huldreich äußerten sich Se. Majestät, als der Pastor Silkrodt erinnerte, daß er gerade vor 40 Jahren bei der Belagerung von Maubeuge Se. Majestät, als Allerhöchstderselbe die erste Faschine gelegt, zu begrüßen die Ehre gehabt habe.

Berlin, den 21. September. In Beziehung auf die bevorstehenden Wahlen hat der Bischof von Münster schon am 8. August ein Rundschreiben zur Verlesung am Sonntage vor den Wahlen erlassen. Es heißt darin, daß es eine heilige Pflicht aller Wahlberechtigten sei, sich gewissenhaft an den Wahlen zu betheiligen. „Die Unthätigkeit und Gleichgiltigkeit der Guten giebt den Bösen Einfluß und Macht." Zugleich wird bemerkt, daß die Annahme der Wahl zum Abgeordneten solchen Geistlichen, welche ein Seelsorger- oder Lehreramt nicht bekleiden, nicht gestattet werden kann, weil keine überzählige Geistliche zur Verfügung stehen und eine gehörige Stellvertretung im Amte große Schwierigkeiten machen würde. — In derselben Veranlassung hat auch die kölner erzbischöfliche Behörde ein Gebet angeordnet, damit die Wahl auf solche Männer fallen möge, welche ebenso durch aufrichtige Treue gegen Se. Majestät den König und die Landesverfassung als auch durch feste Anhänglichkeit an ihre Kirche ausgezeichnet sind.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 10. Septbr. Se. Königliche Hoheit der **Prinz von Preußen**, welcher vorgestern von Koblenz nach Simmern zur Inspektion der auf dem Hundsrück manövrirenden 16ten Division sich begeben hatte, traf heute Abend hier ein und wird morgen einem großen Manöver der hier garnisonirenden preußischen Truppen beiwohnen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 20. Septbr. Heute Nachmittag 2½ Uhr trafen **Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen** im strengsten Inkognito als Graf und Gräfin von Zollern mittelst Extrazuges von Eisenach auf dem Main-Weser Bahnhofe ein und setzten nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Speyer auf der Taunusbahn fort. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen waren Ihren Majestäten bis Gießen entgegengefahren. Alle Empfangsfeierlichkeiten waren verbeten.

Frankreich.

Paris, den 17. September. Prinz Napoleon hat auf seinem Ausfluge nach den Küsten des Kanals die größeren Kriegshäfen Englands besucht und sich zwei Tage in London aufgehalten. Ueberall beobachtete er das strengste Inkognito.

General **Fabvier**, bekannt aus dem griechischen Freiheitskriege, ist vorgestern in seinem 73sten Jahre in Paris gestorben. Er war Pair von Frankreich.

In Marseille erwartet man das 11te Dragonerregiment, das nach dem Orient bestimmt ist. Es wird überhaupt eine bedeutende Anzahl Infanterie, Kavallerie und Artillerie nach

der Krim geschickt, welcher Umstand auf eine große Kampagne im offenen Felde hinweist. Bloß die Unterbrechung der Expeditionen von Belagerungsgeräth und Belagerungsgeschützen ist befohlen worden. In Marseille sind 6 Bataillone des 11ten und 31sten Infanterieregiments angelangt und werden in diesen Tagen von Toulon nach der Krim eingeschifft werden.

Der letzte Aufschlag des Brotpreises hat große Sensation gemacht. Im Faubourg St. Denis kam es gestern zu einer Art Emeute und eine Anzahl Blousenmänner wurden verhaftet. Die Regierung giebt sich vergebliche Mühe, der Theurung abzuhelfen. — Schon wieder ereignete sich auf der Versailler Eisenbahn ein Unglück indem heute morgen zwei einander entgegenkommende Züge auf einander stießen und drei Wagen zertrümmert wurden. Es gab 3 Todte und an 30 Verwundete.

Paris, den 20. September. Die Regierung wird, um dem Erndte-Ausfall entgegenzutreten, dem Transport die Freiheit der Bewegung lassen und gegen jeden Mißbrauch mit Strenge einschreiten. Das stete Steigen der Kornpreise erregt ernste Besorgnisse. Ueberall in den Provinzen bilden sich Vereine, um den Armen das Brot wohlfeiler verabfolgen zu lassen.

Die Summe aller nach dem Orient expedirten Mannschaften beläuft sich seit dem Beginn des Krieges auf 275000. — Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern nach Rueil, um die seit Kurzem dort untergebrachten Verwundeten der Orientarmee zu besuchen. Der Kaiser übergab mehreren der verwundeten Soldaten eigenhändig das Kreuz der Ehrenlegion.

Bis jetzt haben die Alliirten in der Krim 40 Generale verloren, was noch nicht dem Verluste gleichkommt, den die große Armee unter Napoleon I. in dem Siege an der Moskwa erlittten hatte. Diese eine Schlacht hatte Frankreich 43 Generale gekostet. (?)

In Marseille ist gestern Abend der Dampfer „Telegraph“ eingetroffen. Derselbe hat die Krim am 10. verlassen und bringt den Bericht des Generals Simpson, während der Bericht des Marschalls Pelissier noch nicht eingegangen ist. — Nach den Mittheilungen, die derselbe Dampfer mitbringt, ist der Vicekönig von Aegypten Said Pascha in Malta erkrankt und nach Alexandrien zurückgekehrt.

Im Militärhospital zu Perpignan ist ein ansehnlicher Transport von Verwundeten der Krim-Armee angelangt. Sie waren zu Port Vendres ausgeschifft und in 29 Wagen nach ihrem Bestimmungsorte gebracht worden. — General Regnault de St. Jean Angely, Oberbefehlshaber der kaiserlichen Garde, ist fast genesen in Marseille eingetroffen. Die Gendarmen der kaiserlichen Garde sollten das Lager von Maslak am 12. September verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren und durch das 48ste Regiment ersetzt zu werden.

Marseille, den 18. September. Vorgestern lief hier plötzlich das Gerücht vom Einbruche einer großen Anzahl französischer Flüchtlinge aus Piemont über die Var-Brücke ein. Man sprach von 500. Die Militär-Behörden von Marseille und Toulon ergriffen sofort Vorkehrungsmaßregeln und auch zur See wurden von Toulon aus Truppen nach dem bedrohten Orte expedirt. Allein die piemontesischen Behörden hatten bereits den Führer zur Haft gebracht, worauf seine Gefährten sich zerstreuten. Die französischen Flüchtlinge werden jetzt internirt werden.

Spanien.

Madrid, den 15. September. Die Königin hat im Eskurial die neue Ordnung und Einrichtung des Palastes unterzeichnet. Die Ausgaben sind so viel als möglich beschränkt, die Zahl der Bedienten ist vermindert und das Ministerium wird in Zukunft auf die Wahl der Personen einen direkten Einfluß ausüben. Die Offiziere des königlichen Hauses werden meistens durch ihre freisinnige Ansicht bekannte Soldaten sein, die an der bestehenden Ordnung festhalten.

Madrid, den 15. September. Nach der „Indep. Belge“ ist der von der französischen Regierung abgefaßte Entwurf zu einem Vertrage, wodurch Spanien auf fast gleichen Grundlagen wie Piemont in das westmächtliche Bündniß eintreten würde, von dem spanischen Kabinet gut geheißen und gestern nach Paris zurückgeschickt worden. In wenigen Tagen wird der Bundesvertrag ratifizirt und dann in Madrid veröffentlicht werden, wenn dies die französische Regierung verlangt, außerdem will man mit der Veröffentlichung bis zum Wiederzusammentritt der Cortes warten.

Italien.

Nachdem alle Versöhnungs-Versuche fruchtlos gewesen sind, hat nun das Personal der sardinischen Gesandtschaft zu Florenz Toskana wirklich verlassen. Als einziger Vertreter Sardiniens in Toskana bleibt ein Konsul in Livorno zurück.

Großbritannien und Irland.

London, den 17. September. Die „Morning-Post“ giebt den Betrag der jetzt völlig zerstörten russischen Flotte im schwarzen Meere vor der Invasion der Krim auf 108 Segel mit zusammen 2200 Kanonen an. Darunter befanden sich 5 Schiffe von 120, 8 von 84, 1 von 80 Kanonen, 4 Fregatten von 60 Kanonen und 6 große und 6 kleine Schiffe.

Der Dampfer „Hydra“, welcher die Kapstadt am 5. Juli verließ, hat die Nachricht von einem furchtbaren Gemetzel, das im Innern der Kap-Kolonie verübt worden ist, nach London gebracht. Die Kaffern haben 35 europäische Ansiedlerfamilien niedergemacht; einzelne Menschen wurden lebendig geschunden und Kinder in Kessel voll siedenden Wassers geworfen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 14. September. In einem Reskript an die Kaufmannschaft von Moskau drückt der Kaiser dieser seinen Dank aus für die durch freiwillige Zeichnungen zur Reichswehr und anderen Kriegszwecken aufgebrachte bedeutende Summe von 925,000 Silberrubeln und ergreift diese erfreuliche Gelegenheit „die moskauer Kaufmannschaft seiner unveränderlichen Wohlgeneigtheit zu versichern.“

Asien.

Die Sandthals, welche das Hügelland im Süden von Bengalen von Cuttack bis Tschuttih Nappore und Palamow bewohnen, haben einen Aufstand erregt, der noch immer Fortschritte macht. Ihre Haupt-Absicht ist Raub und Plünderung, und sie werden darin durch den Mangel an Truppen in jener Gegend begünstigt. Sie sollen schon zu einer

Masse von 30,000 Mann herangewachsen sein und bereits 200 Dörfer ausgeplündert haben, auch mehrere größere Städte bedrohen. Wo sie auf reguläre Truppen gestoßen sind, wurden sie mit großem Blutvergießen zurück getrieben. Größere Truppenmassen werden sie ohne Schwierigkeit in die Gebirge zurückjagen können. Es sind bereits Truppen mit Geschützen nach jener Gegend dirigirt worden. — In Bombay und Punah sind die obersten Polizei-Beamten wegen Bestechlichkeit und Grausamkeit abgesetzt worden.

Tages-Begebenheiten.

Breslau, den 22. September. An der Cholera sind hier vom 19. bis 20. Septbr. 9 Personen erkrankt, 3 gestorben und 8 genesen; vom 20. bis 21. Septbr. erkrankten 13, starben 10 und genasen 16 Personen; vom 21. bis 22. Septbr. erkrankten 3 Personen, starben 6 und genasen 10 Personen.

Der im Regierungsbezirk Bromberg belegene Ort Lobsens ist auf eine außerordentliche Weise von der Cholera heimgesucht worden, indem daselbst von 2828 Einwohnern innerhalb drei Wochen 451 erkrankt, 320 gestorben sind. Als Grund dieses traurigen Resultats wird angegeben, daß die Requisitionen um ärztliche Hilfe von außerhalb unberücksichtigt geblieben, daß es an Arbeitern und Material fehlte, um Särge anzufertigen, daß dazu sogar Karrenbretter von dem Chausseebau genommen werden mußten und daß aus diesem Grunde viele Leichen 3 bis 5 Tage unbeerdigt blieben. Hierzu trat der Mangel an Lebensmitteln, indem jede Zufuhr eingestellt war, die Bäcker aufhörten zu backen und fast sämmtliche Verkaufsstätten geschlossen waren.

Unglücksfall.

Zu Goldberg verlor durch einen unglücklichen Fall vom Treppengeländer in den Hausflur die neun Jahr alte Tochter des Kreisrichter Schröter ihr junges hoffnungsreiches Leben. (Sie war auf der Stelle todt, ohne irgend ein Lebenszeichen von sich zu geben.) Unsäglich war der Schmerz der Eltern, als dieselben von einer Reise zurückkehrten und die Leiche des geliebten Kindes fanden, das sie gesund und wohl verlassen hatten. (Schl. Z.)

Verbrechen.

In der Nacht vom 15. zum 16. Septbr. gebar eine Magd in Cunersdorf (Christiane Ludwig aus Kammerswaldau) ein Kind, welches dieselbe gleich nach der Geburt durch Ersticken um's Leben brachte. Die Verbrecherin befindet sich gegenwärtig in einer Krankenanstalt zu Hirschberg und wird nach ihrer Herstellung in das Kreisgerichts-Gefängniß übersiedelt werden.

Zu Riegersdorf bei Strehlen hat ein Knecht am 17. September Abends aus Eifersucht die 18 Jahr alte Tochter eines wohlhabenden Bauers in der Art ums Leben gebracht, daß er sie in den Kuhstall zu locken wußte, ihr dort auf die Brust kniete und mit der Hand den Hals so lange zuhielt, bis sie starb. Der Mörder erhängte sich noch in derselben Nacht in seiner Schlafkammer.

Selbstmord.

Zu Goldberg erhing sich in seiner Wohnung in der Vorstadt am 22. Septbr. Vormittags ein Tischlermeister; er hinterläßt zwei mutterlose Kinder.

Miszelle.

In Nordamerika ist die Ernte so reichlich ausgefallen, daß es möglich sein wird, 77,200000 Scheffel Getreide auszuführen. In einigen Staaten der Union wird die Ausfuhr den gewöhnlichen Durchschnittsbetrag um 100 bis 500 pCt. übersteigen können.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 112ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 30,463 und 75,748; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 2574 und 67,051; 1 Gewinn von 1000 Rthlr. fiel auf Nr. 42,413; 3 Gewinne zu 300 Rthlr. fielen auf Nr. 34,010. 86,751 u. 89,836, und 7 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 5510. 19,376. 32,412. 34,249. 42,770. 66,040 und 80,654. Berlin, den 20. September 1855.

Familien-Angelegenheiten.

5442. **Denkmal der aufrichtigsten Liebe**
gewidmet
seinem vieljährigen Freunde
dem weil. Stellbesitzer und Handelsmann
Anton Flade
aus Klein-Helmsdorf bei Schönau,
welcher im September d. J., im Alter von 55 Jahren
plötzlich sein rastloses und thätiges Leben schloß.

Fließt meine Thränen nieder,
Ertönt des Schmerzes Lieder!
Und werdet Grabgesang!
Mein Mund muß rufen heute:
Wie mich der Freund doch reu'te,
Der mir stets treu zu Seite stand.

Denn, seit wohl 20 Jahren
Hab' ich's durch Dich erfahren
Wie wahr die Bibel spricht:
„Wer einen Freund erheischet,
Deß Wort niemals getäuschet,
Der fühlt die Last des Lebens nicht."

Drum ruhe Freund fein stille,
Bis einst des Vaters Wille
Uns Alle dort vereint.
Es tröste alle Lieben,
Die sich um Dich betrüben
Der Trost, daß dort einst Licht erscheint.

Ober-Gröditz den 21. Septbr. 1855.
Der Handelsmann Gottlieb Wirth nebst Familie.

Entbindungs-Anzeige.

5436. Die gestern Abend 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Albertine, geb. Henne, von einem gesunden und starken Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an
A. Dreßler, Fabrik-Inspektor.
Alt-Beckern bei Liegnitz, den 22. Septbr. 1855.

(Nebst Beilage.)

Todesfall-Anzeigen.

5420. Am 16ten d. Mts., Abends 10 Uhr, starb nach hartem Todeskampfe in Folge des Schlages unerwartet unser guter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der Scholtiseibesitzer Karl Gottlieb Mätzig zu Krobsdorf, in einem Alter von 67 Jahren 8 Tagen. Dies zeigen entfernten lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an die Hinterbliebenen.

5418. Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb am 19. d. M., Abends 8 Uhr, nach 23tägigem schmerzlichen Krankenlager unser geliebter Sohn Alexander in einem Alter von 22 Jahren. Dies zeigen theilnehmenden Freunden um stille Theilnahme bittend ergebenst an

C. E. Pollack, Amalie geb. Engler, als Eltern.
Emma, Oscar, Ernst, Amalie, als Geschwister.
Striegau, den 20. September 1855.

Literarisches.

Bei C. W. J. Krahn ist zu bekommen:

Ein Wort über christliche Kinder-Erziehung.

Schulpredigt am 14. Sonntage p. trin. in der Gnadenkirche zu Hirschberg gehalten und auf Verlangen in Druck gegeben von C. J. H. Werkenthin.
1 Bogen 8. Preis 1 Sgr.

5426. Bei Herrmann Meister in Goldberg ist zu haben:

Schulfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs,

enthaltend: Geistliche Lieder, Gebete, Ansprachen, Reden, Dispositionen zu Reden und Katechisationen, biblische Texte zu Schulreden, Katechis. und zur Schul-Liturgie, patriotische Erzählungen, Gedichte und Lieder u. s. w. Herausgegeben von Frdr. Böhr. 8. geh. 9 sgr. oder 32 Xr.

Seit beinahe 43 Jahren führte der am 25. August c. a. verstorbene Herr Buchbindermeister Neumann in Greiffenberg das Commissions-Geschäft des Boten a. d. Riesengebirge mit regem Eifer und großer Pünktlichkeit. In Folge seines Todes wird vom Termin Michaelis c. a. ab

Herr C. A. Thiele in Greiffenberg

das beregte Commissionsgeschäft für Greiffenberg und Umgegend übernehmen und können bei Demselben sowohl Bestellungen auf unser Blatt, als auch Inserate für dasselbe abgegeben werden. Die verehrlichen Besteller dürfen die prompteste Besorgung gewärtigen.

Hirschberg den 20. September 1855.

Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

5431. Mit Genehmigung der Ortsbehörde wird der hiesige Militair-Verein, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, auf den 6. October c. im Saale des Herrn Endler einen

Ball

abhalten; auswärtige unbescholtene Militairs werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Die Kasse wird um 7 Uhr geöffnet. Anfang 8 Uhr.

Schönau den 24. September 1855.

Der Vorstand des Schönauer Militair-Vereines.

Das Hauptquartal der Schuhmacher-Innung zu Bolkenhain wird den 9. October Nachmittags um 1 Uhr im gewöhnlichen Lokale abgehalten werden; es werden daher alle Jungmeister aus der Stadt und vom Lande eingeladen, zahlreich zu erscheinen und Entschuldigungen vermeiden. Auch wird neuer Zutritt angenommen.

Bolkenhain den 23. September 1855.

5422. Der Vorstand.

5477. Anzeige.

Die Tischler-Innung von Warmbrunn und Umgegend hält Montag, als den 1. Oktober d. J. im Schönfeldschen Lokal, Nachmittag 2 Uhr, Quartal ab, wozu die betheiligten Mitglieder hiermit eingeladen werden, sich recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

5423. Zur Michaelis-Versammlung werden die Mitglieder der hies. Müller-Innung auf

Mittwoch den 10. Okt. c., Nachm. 1 Uhr,

in das Schießhaus-Lokal hiermit freundlichst eingeladen.

Die Meister- und Gesellen-Prüfungen sollen Mittwoch den 3. Oktober c. von Morg. 9 Uhr ab, in der Mühle zu Sirgwitz stattfinden.

Löwenberg den 17. Septbr. 1855.

Der Vorstand der Müller-Innung.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 28. Septbr. c., Nachmittags 2 Uhr.

Zum Vortrag sollen kommen: Ein Schreiben des evang. Kirchen- und Schul-Collegii. — Niederlassungsgesuch des Lieutenant ꝛc. Krahn. — Revisions-Verhandlungen der Kassen-Dep. — Eine Acker-Verpachtungs-Sache. — Mittheilung betr. die der Stadt gehörenden Staats-Prämien-Anleihe-Scheine. — Unterstützungsgesuche ꝛc.

Hirschberg. Harrer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5381.

Bekanntmachung.

Nachdem die Legislatur-Periode des Hauses der Abgeordneten (2ten Kammer) abgelaufen, ist höheren Orts die Wahl der Wahlmänner auf

Donnerstag den 27sten dieses Monats

festgesetzt worden.

Sämmtliche stimmberechtigte Urwähler laden wir demgemäß hiermit ein: an dem genannten Tage Vormittags 9 Uhr in den nachstehend bezeichneten Localen zur Wahl zu erscheinen, und zwar:

1. Die Urwähler des Langgassen-Bezirks, im kleinen Schützensaale, dem Gasthofsbesitzer Herrn Eschrich gehörig.
2. Die Urwähler des Burgbezirks, im Stadtverordneten-Sitzungszimmer im Rathhause.
3. Die Urwähler des Schildauerbezirks, im Saale zu Neu-Warschau.
4. Die Urwähler des Kirchbezirks, im Saale des Kantorhauses.
5. Die Urwähler des Mühlgrabenbezirks, im Saale des langen Hauses.
6. Die Urwähler des Boberbezirks, im Saale des Armenhauses.
7. Die Urwähler des Sandbezirks, im Saale des Gasthofes zum Kynast.
8. Die Urwähler des Schützenbezirks, im Saale des Schießhauses.

Wir hegen das Vertrauen, daß die Urwähler hiesiger Stadt zahlreich bei diesem wichtigen Act erscheinen und durch die Wahlen selbst ein treues patriotisches Streben für die Landeswohlfahrt an den Tag legen werden.

Hirschberg den 18. September 1855.

Der Magistrat.

5462. Wir machen hierdurch bekannt, daß bei dem am Donnerstag den 27. d. M. 9 Uhr Vormittag anstehenden Wahltermine

der Langgassenbezirk	4	Wahlmänner,
" Burgbezirk	4	"
" Schildauerbezirk	3	"
" Kirchbezirk	4	"
" Mühlgrabenbezirk	4	"
" Boberbezirk	3	"
" Sandbezirk	4	"
" Schützenbezirk	4	"

zu erwählen haben.

Als Wahlvorsteher und Stellvertreter werden fungiren die Herren:

Stadtverordneten-Vorsteher Harrer und Königl. Steueramts-Vorsteher Burghardt im Langgassenbezirk,
Kämmerer Westhoff und Kaufmann Berthold Ludewig im Burgbezirk,
Königl. Bau-Inspektor a. D. Rathsherr Meves und Kaufmann Rathsherr Bettauer im Schildauerbezirk,
Partikulier v. Heinrich und Kaufmann Du Bois im Kirchbezirk,
Königl. Kreis-Richter Schäffer und Kaufmann Julius Liebig im Mühlgrabenbezirk,
Fabrik-Direktor Lampert und Rittmeister a. D. v. Schweinichen im Boberbezirk,
Forst-Inspektor Semper und Fabrik-Direktor Schondorf im Sandbezirk,
Bürgermeister Dr. Meitzen und Major a. D. v. Unruh im Schützenbezirk.

Hirschberg, den 24. September 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, mir für die Armen des Hirschberger Kreises die Summe von 500 Thlr. überweisen zu lassen. Ich habe diese Summe bei der Hirschberger Sparkasse niedergelegt, und beabsichtige, dieselbe so weit es nöthig ist, im Laufe des Winters zur Unterstützung der Armen-Vereine bei der Fürsorge für die Armen zu verwenden. Die Bedingungen, unter denen dieses geschehen soll, werde ich später bekannt machen.

Neben unzähligen anderen Wohlthaten und Gnaden-Erweisungen, zu denen ich vor Allem die Stiftung zweier Freibetten für Bethanien rechne, haben Ihre Majestäten der König und die Königin Allergnädigst geruht, mir

350 Thlr. für das Rettungshaus in Schreiberhau,
250 Thlr. für die Abgebrannten in Lomnitz überweisen zu lassen, welche Summen bereits den Empfängern ausgezahlt sind.

Ihre Majestät die Königin haben außerdem die Summe von 600 Thlr. zur Anschaffung des für zwölf Betten zu Bethanien nöthigen Inventariums an Matratzen, Kissen, Decken, Bett- und Leibwäsche ꝛc. angewiesen, und Seine Majestät der König haben dem Hause zehn Schock Leinewand von den sehr bedeutenden Vorräthen geschenkt, welche auf Allerhöchsten Befehl den Webern abgekauft worden sind.

Unter den unzähligen Wohlthaten, welche dem Kreise durch Allerhöchste Huld und Gnade zugeflossen sind, erwähne ich auch noch die Gewährung eines eintägigen Lohnes an sämmtliche Straßen-Arbeiter bei Schmiedeberg und bei der Josephinenhütte, welche bei Allerhöchster Besichtigung der Bauplätze befohlen wurde.

Hirschberg, den 20. September 1855.

Der Königliche Landrath.
v. Grävenitz.

Nachdem das Krankenhaus Bethanien zu Erdmannsdorf in seiner Einrichtung so weit vorgeschritten ist, daß die Aufnahme von Kranken in größerer Ausdehnung erfolgen kann, so bringe ich die näheren Bedingungen der Aufnahme, wie ich sie vorläufig festgesetzt, zur öffentlichen Kenntniß:

Ausgeschlossen von der Aufnahme sind unbedingt: Pockenkranke, Geisteskranke, Epileptische und siphilitische Männer, der Regel nach auch unheilbare.

Die monatliche Pension, wofür dem Kranken nebst Bekleidung, Wäsche, Pflege und Beköstigung auch die ärztliche Behandlung und Arznei gereicht wird, beträgt für Erwachsene 7½ rtl., für Kinder im Alter bis zu 12 Jahren 5 rtl., also 7½ sgr. und 5 sgr. täglich. Unter besondern Umständen, bei besonderer Bedürftigkeit kann auch, so weit es die Mittel der Anstalt erlauben, eine Ermäßigung dieses Satzes eintreten.

Wer einen jährlichen Beitrag von 60 rtl. sechszig Thalern zahlt, oder ein Kapital von 1500 rtl. fundirt, erhält dadurch ein Freibett, und hat das Recht, fortwährend einen Kranken verpflegen zu lassen, und eine ganz unentgeldliche Aufnahme kann nur für solche Kranke erfolgen, welche in ein Freibett kommen.

Wie dem Kreise bereits bekannt ist, haben Ihre Majestäten der König und die Königin Allergnädigst geruht, ein Kapital von 5200 rtl. in Staatsschuldscheinen zur Stiftung zweier Freibetten zu fundiren; da die Zinsen dieses Kapitals 182 rtl. betragen, so sollen für diese Allerhöchste Stiftung stets drei Freibetten gehalten werden.

Außerdem haben durch Zahlung eines jährlichen Beitrages von 60 rtl. Freibetten gestiftet:

1) Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth v. Hessen geb. Prinzessin von Preußen.
2) Seine Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen.
3) Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Reuß LXIII. in Gemeinschaft mit dem Prinzen Heinrich XII. Reuß auf Stonsdorf.
4) Herr Geheime Legations-Rath von Küster auf Lomnitz.
5) Herr Major und Landes-Aelteste Freiherr von Zedlitz-Neukirch auf Neukirch, Kreis Schönau.

Es steht die Stiftung von noch einigen Freibetten in Aussicht.

In Bezug auf die Aufnahme von Kranken bemerke ich, daß dieselbe ohne vorherige Anmeldung nur ausnahmsweise, wo Gefahr im Verzuge ist, erfolgen kann, also bei Unglücksfällen, schweren äußern Verletzungen, Knochenbrüchen 2c. In solchen Fällen werden die Kranken stets ohne Weiteres aufgenommen, sobald sie gebracht werden; in allen andern Fällen, wo Gefahr nicht im Verzuge ist, muß eine Anmeldung vorhergehen, und derselben ein ärztliches Attest beigefügt werden, welches unter Darlegung des Krankheitszustandes die Möglichkeit der Heilung bescheinigt. Wenn es möglich ist, sind die Kranken einem der Herren Anstalts-Aerzte, dem Herrn Dr. Nagel in Erdmannsdorf, und dem praktischen Arzte Herrn Fliegel in Fischbach, oder dem Königlichen Kreis-Physikus Herrn Geheimen Sanitätsrath Dr. Schäffer, welcher die Ober-Aufsicht über das Haus übernommen hat, oder auch dem Herrn Kreis-Chirurgus John in Hirschberg, vorzuführen.

Die Anmeldung resp. der Aufnahme-Antrag nebst dem ärztlichen Attest über die Heilbarkeit wird bei mir eingereicht, und es wird dann sofort über die Aufnahme entschieden.

Vom 2. Oktober ab können auch männliche Kranke jeden Alters aufgenommen werden, da mit dem 1. Oktober ein männlicher Krankenwärter aus Bethanien in Berlin eintrifft.

Schließlich empfehle ich die junge Anstalt der fernern liebevollen Theilnahme aller Menschenfreunde, und erflehe für sie den fernern Segen des Herrn.

Hirschberg, den 19. September 1855.

Der Königliche Landrath. v. Grävenitz.

5406. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Schmidtmeister Ernst Wilhelm Kindler gehörige Wohnhaus No. 41 zu Nieder-Berbisdorf mit Schmiedewerkstatt, Garten, Scheune und angebautem Stall, gerichtlich abgeschätzt auf — 900 Thlr., — zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich der Schmidtmeister Johann Caspar Arlt, und dessen Ehefrau Johanne Juliane geborne Jäckel, für welche nach dem Kaufvertrage vom 29/31ten Dezember 1838 ex decreto vom 31. ejusdem ein Ausgedinge; sowie der Schmidtmeister Johann Caspar Arlt, dessen Erben oder Rechtsnachfolger, für welche sub Rubr. III. No. 3 aus demselben Kaufvertrage zufolge Verfügung vom 31. December 1838 ein Restkapital von 350 Thlr. (ursprünglich 800 Thlr.) eingetragen ist, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 11. September 1855.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Hausverkauf in Hirschberg.

5072. Ein in der inneren Schildauer Straße, nahe am Markt belegenes Haus mit Verkaufsladen und Ladenstube und außerdem mit 4 Wohnstuben, Küche, Keller, Hof- und Holzstall steht zum freiwilligen Verkauf. Bisher wurde darin ein Eisenwaarengeschäft betrieben, doch eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Justizrath Robe.

5378. Heute Mittwoch den 26sten September c., Vormittag von 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Kgl. Landwehr-Zeughause eine Parthie ausrangirter Montirungsstücke, als: Mäntel, Waffenröcke, Hosen und Stiefel 2c. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu hierdurch eingeladen wird.

Hirschberg, den 22. September 1855.

Königl. 2. Bataillon (Hirschberg) 7. Landwehr-Regiments.

5475. **Klötzer-Verkauf.**

In der Oberförsterei Hermsdorf u. K. soll von dem diesjährigen Holz-Einschlage die nachstehend angegebene Zahl Klötzer in den benannten Forst-Revieren in Loosen verkauft werden als:

Im Forstrevier Hermsdorf u. K. . . . 591 St. Klötzer,
„ „ Hayn . . . . 126 „ „
„ „ Brückenberg . . . . 30 „ „ u.
„ „ Giersdorf . . . . 49 „ „

Der Verkauf erfolgt

den 3ten Oktober a. c. Vormittags von Punkt 8 Uhr

an, in der Oberförster-Wohnung zu Giersdorf.

Die näheren Kauf-Bedingungen, so wie die Lagerplätze dieser Klötzer sind daselbst, so wie auch hier im Kameral-Amte in den gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren.

Die Bezahlung der erstandenen Klötzer muß in Königl. Preuß. Gelde erfolgen.

Hermsdorf u. K., den 22. September 1855.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Freistandesherrliches Kameral-Amt.

*

5409. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreisgerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das dem verstorbenen Tischlermeister Emanuel Reinhold Hämpel gehörige Auenhaus, sub Nr. 104 zu Hermsdorf u. K., abgeschätzt auf 280 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. October 1855 Vormittags 11 Uhr

auf Antrag der Hämpelschen Erben an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Hermsdorf u. K. den 16. September 1855.

(gez.) Vogten.

5410. **Nothwendiger Verkauf.**

Der sub Nr. 85 zu Steinseiffen, im Hirschberger Kreise, belegene Enge'sche Kretscham und Bauergut, abgeschätzt auf 11,174 rtl. 22 sgr. 8 pf., zufolge der nebst Hypothenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. März 1856 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 11. September 1855.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

(gez.) Härtel.

5414. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Zimmermann Schwarzer zugehörige Haus Nr. 107 zu Lähn, nebst Krautfleck, gerichtlich auf 304 rtl. 10 sgr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den 12. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich die Erben des Hausbesitzers Friedrich Hilse zu Lähn, für welchen sub Rubr. 3 No. 3 50 Thaler ex instrumento vom 16. August 1852 eingetragen stehen, werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Die Königl. Kreisgerichts-Commission zu Lähn.

Auktionen.

5348. **Auction.**

Auf kommenden Freitag und Sonnabend als den 28sten und 29. September beabsichtige ich in dem Hause des Herrn Major v. Mühlenfeld parterre, durch den Ortsrichter Herrn Hauptmann John folgende Gegenstände, als: Spiegel, Sopha's und Tische von Mahagoni, Glasservante, Bettstellen, Waschtische, Bettkästen, Gartentische und Küchengeräthschaften, Sopha-Ueberzüge, Kupfer-, Zinn- und Messinggegenstände, Porzellan- und Steingut, viele Packete von Leinwand-, Parchend- und Baumwollen-Resten, gebrauchte Bänder, Mantillen, Hauben und Kleider, Spitzen, gestickte Kragen, Gardinen, Frangen, Fenstervorhänge und Feder-Inletten, gegen gleich baare Zahlung von früh 9 Uhr ab, zu verauctioniren, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden. Warmbrunn, den 21. September 1855.

H. A. Kiepert, Partikulier.

5441. **Auktions-Anzeige**

Im Hirschberg'schen Garten hierselbst sollen Montag den 1. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, 72 Stück Ananasplanzen und 40 Rippling gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Bunzlau, den 21. September 1855.

Körnig, gerichtl. Auktions-Commissar.

5469. Donnerstag den 4. Oktober c., Nachmittag 2 Uhr, werde ich in dem Garten zu Neu-Warschau hierselbst 45 Schock Runkelrüben auf dem Beete gegen baare Zahlung versteigern. Steckel, Auktions-Commissarius.

Hirschberg den 24. Septbr. 1855.

5432. **Zu verpachten.**

Eine Brauerei mit Gasthof-Gerechtigkeit, an einer belebten Straße in einem großen Gebirgsdorfe gelegen, ist an einen kautionsfähigen Mann zu verpachten. Wo? erfährt man mündlich oder auf portofreie Briefe in der Expedition des Boten a. d. R.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

5466. Ein massives, 2 Stock hohes Haus, worin ein Destillations- und Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, (das einzige am Orte) ist mit 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen oder billig zu verpachten.

Commissionair G. Meyer.

Danksagung.

5444. Unsern herzlichsten Dank dem Freigutsbesitzer Herrn Latzke zu Warmbrunn für die durch mehr als 2 Jahr erwiesene freundliche und liebevolle Aufnahme und Behandlung unsers am 16. Septbr. d. J. im Alter von 86 Jahren verstorbenen Vaters und Großvaters, des pens. Holzverwalters Gotthard Ferian daselbst, so wie für die bei dessen Beerdigung erwiesenen Ehrenbezeigungen.

Alois Ferian, als Sohn, und
Marie Ferian, als Enkeltochter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

In der Brauerei zu Jannowitz ist kein Dienst für einen Kutscher offen. Der Einsender des falschen Gesuchs wird der gesetzlichen Strafe nicht entgehen.

5443. **Tanz-Uebungen.**

Der diesjährige Tanz-Kursus wird binnen Kurzem beginnen, und werden geehrte Theilnehmer ersucht, sich dieserhalb recht bald bei mir zu melden.

Hirschberg, den 25. September 1855.

Meißner,
wohnhaft beim Wurstfabrikant Herrn Peschel.

5474. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich alle Arten Hauben und Hüte in der modernsten Façon verfertige; auch wasche ich Blonden und weißseidene Hüte; desgleichen verfertige ich noch wie früher Kleider und Mäntel und bitte um gütige Bestellung.

Emilie Nieselt in Schönau.

5424. **Etablissement.**

Einem geehrten Publikum der Stadt Landeshut und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Feilenhauer-Meister etablirt habe, und bitte das meinem zu Freiburg verstorbenen Vater, dem Feilhauer-Meister Urban geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen.

Für reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Bestellungen von neuen Feilen, so wie alte zum Aufhauen wird der Drechsler-Meister Raupach in Landeshut übernehmen. August Urban, Feilenhauer-Meister.

Waldenburg den 18. September 1855.

5412.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Concessionirt für die Königl. Preußischen Staaten.

Jährlicher gleichbleibender Beitrag für eine Versicherung von 100 Thaler, wenn der Eintritt erfolgt im Altersjahre:

von 30	2 Thlr.	6 Sgr.	9 Pf.		von 43	3 Thlr.	6 Sgr.	6 Pf.
= 32	2 =	10 =	3 =		= 45	3 =	12 =	9 =
= 35	2 =	16 =	3 =		= 47	3 =	19 =	9 =
= 38	2 =	23 =	— =		= 50	4 =	3 =	— =
= 40	2 =	28 =	6 =		= 52	4 =	14 =	3 =

für die nicht angegebenen Altersjahre nach Verhältniß.

Diese Beiträge in vierteljährigen und monatlichen Terminen zu bezahlen, ist gestattet.
Ein Eintrittsgeld wird nicht gezahlt.
Die mit Anspruch auf Dividenden Versicherten erhalten 70 Procent derselben.
Leibrenten=Versicherungen werden unter sehr billigen Bedingungen abgeschlossen.
Prospecte und Antragsformulare gratis.

In Liegnitz bei Louis Kreißler, General=Agent.
= Hirschberg bei Herrmann Ludewig.
= Bolkenhain bei C. Jüttner.
= Friedeberg a. Q. bei F. H. Illing.
In Goldberg bei F. A. Vogel.
= Greiffenberg bei Ed. Neumann.
= Löwenberg bei Rendant Jantke.
= Lauban bei Kreis=Thierarzt Crüger.

5473. Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich unter heutigem Dato hierorts für immer mein

Herren- und Damen-Friseur-Geschäft,

verbunden mit einem reichhaltigen Lager von Parfumerien & Toilette-Gegenständen eröffnet habe und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Indem ich den hohen Herrschaften und einem geehrten Publikum meinen Dank für das bisherige Wohlwollen ausspreche, bitte ich ergebenst, auch in Zukunft mir dasselbe bewahren zu wollen, und wird es mein aufrichtigstes Bestreben sein, den Wünschen meiner werthen Kunden zu entsprechen und nachzukommen

achtungsvoll

Hirschberg, innere Schildauerstrasse, neben dem Bruck'schen Hause.

Friedrich Hartwig, Herren- und Damen-Friseur.

5476. Das Legen von Pappdächern, incl. allem Material bester Qualität, übernehmen und führen aus zu den billigsten Preisen und unter Garantie

die Klempnermeister:
C. Pegenau in Hirschberg. Franz Gutmann in Warmbrunn.

Gleichzeitig offeriren wir unser Lager von Dachpappen bester Qualität zu den Fabrikpreisen mit Zurechnung der Fracht. Die Obigen.

5439. **Ehrenerklärung.**

Wegen der gegen den Königl. Pensionair Herrn Heerhold zu Warmbrunn geschehenen großen Beleidigung und falschem Gerücht wird Jedermann vor etwaiger Weiterverbreitung hiermit gewarnt, da derselbe keinen Theil daran hat und ich genannten Herrn hiermit für ganz unschuldig erklären muß.

Hermsdorf u. K., den 20. September 1855.

H. F.

5430. **Etablissement.**

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich in Greiffenberg

als Buchbinder und Galanteriearbeiter

etablirt habe, und empfehle mich zur geneigten Beachtung unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung.

Auch empfehle ich mein Lager von Goldleisten, Spiegel- und Tafelglas, bei Abnahme einer Parthie derselben Gegenstände Ermäßigung des Preises.

Ferner empfehle ich Papier=, Schreib= und Zeichnen=Materialien.

C. M. Nüsser.

Verkaufs=Anzeigen.

5361. Die Stelle Nr. 257 zu Pombsen, Kreis Jauer, den Schaar'schen Erben gehörig, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Stellmachermeister Schaar in Mochau, Kreis Jauer, zu erfahren.

5291. **Freiwilliger Verkauf.**

Freitag, den 28sten d. Mts., Vormittags 11 Uhr, soll die Schanknahrung Nro. 6 zu Wiesa bei Greiffenberg meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Es gehören dazu 20 Morgen gute tragbare Aecker und ruht die Bank-, Schlacht- und Brantweinbrenn-Gerechtigkeit darauf. Das Gebäude ist zweistöckig, im besten Bauzustande und befindet sich außer 5 Stuben noch ein großer Tanzsaal darin.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

5448. Ein nahe bei Hirschberg gelegenes Grundstück, von funfzehn Morgen Aussaat erster Bodenklasse nebst Wiese und Forstparzelle ist unter vortheilten Bedingungen alsbald zu verkaufen.

Von wem? sagt die Expedition des Boten.

5457. Meinen zu Buchwald bei Schmiedeberg unter No. 93 belegnen Ober-Kretscham bin ich willens zu verkaufen, es gehören dazu 15 Schffl. Acker, 3 Scheffel Wiesen und 20 Schffl. Busch. Näheres bei dem Eigenthümer.

5425. Das Haus Nr. 92 zu Rohnau mit Garten und Feld, zusammen 9 Morgen, ist zu verkaufen. Müller.

5408. **Verkaufs - Anzeige.**

Das Vorwerks-Aerar No. 2 in Nieder-Schreiberau an Petersdorf grenzend, mit einem Flächeninhalt von 130½ Morgen, bestehend in 71 Morgen Acker, 11½ Morgen Garten und Wiese, 42 Morgen Laub- und Nadelholz, 6 Morgen Weide und Unland, ist ohne Inventarium und ohne Wirthschaftsgebäude aus freier Hand zu verkaufen. Die Aecker sind im besten Zustande, die herrschaftlichen Abgaben sind abgelöst.

Ebenso sind die beiden Glasschleifmühlen Anfangs Schreiberau an der Dorfbache gelegen, die Eine zu 12, die Andere zu 18 Arbeitsstellen, nebst einem Grasegarten, bald zu verkaufen. Beide sind massiv gebaut. Der Wasserzins ist abgelöst. Kaufm. Benj. Matternes Wwe. in Petersdorf.

5464. Ein Freigut mit 150 Morgen Acker rc. Wohnhaus, neu massiv mit Ziegeln gedeckt rc., ist für 5000 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

5463. Ein Bauergut mit 110 Morgen Acker 1. Classe und frei Holz, dabei 2 Pferde, 2 Ochsen, 9 Kühe und Kalben, 2 Schweine rc., Alles im besten Zustande, ist für 5500 Thlr. mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

5450. Das Haus Nr. 383, nahe am Schildauerthore, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer.

5417. Das mir durch den Todesfall meines Sohnes zugefallene Haus bin ich Willens bald zu verkaufen. Es eignet sich zu jedem Unternehmen, es hat Parterre einen gewölbten Laden, 2 Stuben und Küche, im obern Stock drei Stuben, die Verkaufsbedingungen sind sehr solide. Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Bartsch.

Steinau a. O., den 15. September 1855.

Verw. Viereck.

5461. **Bruchbandagen**

wie beim allgemeinen Spital- und Universitäts-Bandagist in Wien, in Auswahl vorräthig bei L. Gutmann, Hirschberg, Langgasse. geprüfter chirurg. Bandagist.

5478. **Photadyllampen-Offerte.**

Wer Lust hat sich von der Reinheit und Lichthelle des Photadyl zu überzeugen, kann bei mir eine dergl. Lampe brennen sehen, und bemerke gleichzeitig, daß ich binnen Kurzem eine reiche Auswahl derartiger Lampen werde bieten können.

E. Pegenau, Klempnermeister.

5452. Faden- und Rollnudeln sind alle Tage zu bekommen bei Frau Hellge auf der Hintergasse, wohnhaft beim Mangelmeister Herrn Leder.

5472. Vier gesunde Bienenstöcke stehen auf dem Oberhofe zu Stonsdorf zum Verkauf und wird Herr Amtmann Robert daselbst nähere Auskunft zu geben die Güte haben.

Aechten Peru Guano

empfiehlt zur Herbstsaat **C. Kirstein in Hirschberg.**

5296.

5434. In der Brauerei zu Arnsdorf bei Schmiedeberg stehen wegen Umzugs eine Malzquetschmaschine und Bier- und Brandtweinfässer von 300 Quart an bis herunter zu 6 Quart, sowie andere Mobilien zum Verkauf.

5459. Wiener gute Glacé- und alle Sorten waschlederne Handschuhe empfiehlt L. Gutmann, Hirschberg, Langgasse. Handschuh-Fabrikant.

Das mit Fürstlichem Privilegium beliehene Dr. White's Augenwasser von Traugott Erhardt in Altenfeld in Thüringen bewährt sich durch die täglich damit gemachten Kuren glücklich unter allen bis jetzt in Anwendung gekommenen Augenheilmitteln als das mildeste und beste, und kann als lang erprobtes Heil- und Stärkungsmittel und als eine

Sichere Hülfe für Augenkranke

Jedermann empfohlen werden. — Es wirkt sicher, kräftig und schnell ohne alle nachtheiligen Folgen, namentlich bei Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung, Trockenheit, Thränen und Schleimfluß der Augen, so auch bei Augenschwächen und dem grauen Staar; und kostet à Flacon nebst Gebrauchsanweisung unter franko Einsendung blos 10 Sgr. und ist nur ächt zu beziehen von

Traugott Erhardt in Altenfeld in Thüringen.

Aufträge für dieses wirklich ächte, mit Fürstlichem Privilegium beliehene und seit zwanzig Jahren so sehr berühmte Dr. White's Augenwasser von Traugott Erhardt in Altenfeld in Thüringen à Flacon 10 Sgr., übernimmt und besorgt schnell ohne Portoerhöhung

Goldberg, den 21. Septbr. 1855. F. A. Vogel.

Attest!

Daß das mir zur Untersuchung und Begutachtung übersandte Dr. White's Augenwasser keine dem Auge nachtheiligen Bestandtheile enthält, sondern vielmehr aus solchen Stoffen zusammengesetzt ist, welche bei gewissen chronischen Augenkrankheiten als bewährt und anerkannt dastehen, bescheinige ich hierdurch der Wahrheit und meiner Pflicht gemäß. Dr. Filehne,

Königl. Preuß. Kreis-Phyk. u. Sanitäts-Rath.

Erfurt, den 13. September 1855.

Königl. Preuß. Kreis-Physikus-Siegel.

[5428.

5467.

Herbst- und Wintermäntel

empfiehlt in größter und schönster Auswahl, zu auffallend billigen Preisen, M. Urban.

5468. Die neusten und elegantesten

Pariser Modelle
in Herbst- und Winterhüten, Hauben und Haarganirungen

sind heut in größter Auswahl eingetroffen und empfiehlt solche zur gütigen Beachtung. M. Urban.

5357. **Verkaufs-Offerte.**
Ein Flügel-Instrument steht für den Preis von 40 Rthlr. zum Verkauf bei W. Bettermann,
Restaurateur auf dem Spitzberge.
Käufer melden sich beim Brauermeister zu Probsthain.

5460. Amerikanische und Berliner Gummi-Schuhe, fein wollne Camisols und Unterhosen billigst bei
Hirschberg, Langgasse. L. Gutmann.

5455. **Für Musiker.**
Ein guter brauchbarer Bombardon ist mir zum Verkauf übergeben worden. Mon-Jean.

5433. Ein Destillir-Apparat, noch stark im Kupfer, ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exped. d. Boten.

5416. **Ein Nadler-Handwerkszeug** ist zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren beim Kaufmann Neumann in Greiffenberg.

5435. In Ruhberg bei Schmiedeberg steht ein guter siebenoktaviger, dreijähriger Flügel von Mahagoniholz zum Verkauf.

5415. Ein großer Mehlkasten ist billig zu verkaufen bei C. L. Schöbel.

5427. Von den rühmlich bekannten und so bewährten Rennenpfennigschen Hühneraugen-Pflästerchen aus Halle a/S. (bis jetzt das beste Mittel gegen Hühneraugen) hält à Dzd. 12 Sgr. im Einzelnen à Stück 1 Sgr. 2 Pf., stets Lager im alleinigen Depot für Goldberg und Umgegend bei F. A. Vogel.
Goldberg, den 21. September 1855.

5453. **Seidenes u. wollenes Beuteltuch** (Müller-Gaze) ist in allen Nummern stets vorräthig bei B. S. Vallentin sen. Garnlaube.

Photadyl, neues Beleuchtungsmaterial.

Der Bequemlichkeit wegen habe ich ein Lager des Photadyl übernommen und ist selbiges in größeren und kleineren Quantitäten bei mir stets zu den billigsten Preisen zu haben.
5477. E. Pegenau, Klempnermeister.

5471. Alle Sorten Schlösser und Auffatzbänder, Charniere, Brettmühlsägen, Theil- und Fournirsägen, alle Sorten Feilen, Raspeln, sowie Patent-Striegeln, Schnallen, Schuhmacher-Brennzeug, desgl. alle Sorten Hobeleisen, Stemmeisen, Kaffeemühlen, fertige Hobel u. s. w. offerire im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Fabrikpreisen.
C. F. Pusch, innere Schildauerstraße.

5445. Ein ganz guter Flügel ist zu verkaufen. Die Exped. d. Boten weiset den Verkäufer nach.

Kauf-Gesuche.

Aepfel kaufe ich fortwährend und bitte ich die Herren Eigenthümer, wie Händler, sich bei Abgabe großer Quantitäten über deren Preise und Lieferungszeit mit mir in Unterhandlung zu setzen. 5174.
Hirschberg. **C. S. Häusler.**

5161 **Aepfel** kauft fortwährend Ferd. Bänisch vor dem Burgthore.

5303 **Aepfel** kauft fortwährend S. L. Gattel vor dem Burgthore.

5253. **Aepfel** kauft fortwährend **E. Laband.**

5310. **Getrocknete Blaubeeren**
kauft fortwährend Carl Sam. Häusler.

5411. Gute, trockne Knochen kauft bei Franko-Lieferung den Centner mit 1 Thlr. 12½ Sgr.
das Dominium Hartha bei Greiffenberg.

Zu vermiethen.

5470. Eine freundlich möblirte Stube nebst Alkove, mit der schönen Aussicht auf's Gebirge, ist monatlich für 3 rtl. zu vermiethen bei Carl Euers.

5449. **Zu vermiethen.**
Zwei Stuben, eine im Hinter- die andre im Vorderhause, nebst Alcoven und Beigelaß, sind zu vermiethen bald oder zu Weihnachten zu beziehn. Wagner. (Kornlaube.)

5421. Die ganze erste Etage in dem auf der Schützenstraße Nr. 364 hierselbst belegenen Hause, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, einem Kabinet, 2 Küchen und einer Speisekammer, nebst einem Gewölbe und 2 Bodenkammern, verbunden mit Gartenbenutzung, ist vom 1. Januar 1856 ab zu vermiethen und kann mindestens 14 Tage vorher bezogen werden. — Das Nähere ist beim gegenwärtigen Inhaber dieser Wohnung zu erfragen.

5456. Der 3te Stock im Hause Nr. 6 ist zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Hirschberg. Ernst v. Uechtritz.

Personen finden Unterkommen.

5440. Eine gute Adjuvantenstelle hierselbst ist wegen definitiver Anstellung des Vorgängers sofort zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen sich gefälligst bei Unterzeichnetem melden.
Samitz bei Hainau. Teichmann, Kantor.

5454. Einen ersten Trompeter und ersten Hornist sucht zu engagiren Mon-Jean.

5413. Einen Wirthschafts-Schreiber bedarf das Dominium Pavelwitz bei Hundsfeld.

5446. Ein rechtlicher Laufbursche findet zum 1. October ein Unterkommen bei A. Waldow.

5465. Eine Wirthschafterin und zwei Schankschleußerinnen werden in einem Gasthof diese Michaeli gesucht. Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

5419. Eine gebildete, rechtliche Wittwe, in gesetztem Alter, sucht als Wirthin, oder als Gehülfin für die Hausfrau ein Unterkommen, auch würde sie kranke Personen gut pflegen und liebevoll behandeln. — Nachricht ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

5339. Ein Wirthschafts-Eleve, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bald ein Unterkommen finden. Näheres zu erfragen unter der Adresse: F. H. post restant franco Hohenfriedeberg.

5314. Offene Lehrlingsstelle.
Für mein Geschäft wird zu baldigem Antritt ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling gesucht. Ueber die näheren Bedingungen ein mehreres mündlich und auf portofreie Anfragen durch
A. Waldow, Buchhändler in Hirschberg.

5385. Ein Lehrling findet ein Unterkommen beim Schmiede-Meister Wiesner in Jannowitz.

Gefunden.

5438. Ein goldenes Armband ist am 16. d. Mts., als Sonntag Abend, hier gefunden worden, und kann im Bade-Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.
Warmbrunn den 22. September 1855.
Königl. Bade-Polizei-Directorium.

Verloren.

5451. Der Finder eines, am vergangenen Sonntage, in Warmbrunn in der Allée, verloren gegangenen Secretair-Schlüssels, wird gebeten, denselben, gegen eine angemessene Belohnung, entweder bei der Frau Goldarbeiter Bausink in Warmbrunn, oder in der Expedit. d. Boten hierselbst abzugeben.

Geldverkehr.

5407. Ein Kapital von 959 Thlr. 10 Sgr. ist gegen Sicherstellung von Michaeli d. J. ab auszuleihen. Näherer Ausweis darüber ist bei dem Bürger und Hausbesitzer Carl Wagenknecht in Lähn, persönlich oder durch portofreie Anfragen zu erfahren. C. Wagenknecht.

Einladungen.

5437. Zur Kirmes, Freitag den 28. und Sonntag den 30. d. Mts., ladet freundlichst ein
Wernersdorf bei Warmbrunn. Berndt.

5429. Sonntag den 30. September und Montag den 1. October c. ladet zur Kirmes in das deutsche Haus zu Ober-Gebhardsdorf ganz ergebenst ein
Neuwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 22. September 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	5	—	—	4	20	—	3	23	—	2	6	—	1	4	—
Mittler	4	—	—	4	—	—	3	20	—	2	3	—	1	3	—
Niedriger	3	—	—	2	23	—	3	17	—	2	—	—	1	2	—

Breslau, den 22. September 1855.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $18\frac{1}{2}$ rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 22. Septbr. 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$108\frac{1}{2}$	G.
Poln. Bank-Billets	$90\frac{11}{12}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$90\frac{7}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	86	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$102\frac{1}{2}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{12}$	G.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$100\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$100\frac{1}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{3}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$95\frac{11}{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$133\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$90\frac{3}{4}$	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$215\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$182\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$91\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$84\frac{3}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$93\frac{1}{2}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$79\frac{1}{4}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pC.	$165\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$57\frac{5}{12}$	Br.

Wechsel-Course. (d. 21. Sept.)

Amsterdam 2 Mon.	$139\frac{7}{8}$	G.
Hamburg k. S.	$150\frac{7}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$148\frac{5}{6}$	Br.
London 3 Mon.	$6,18\frac{1}{3}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{2}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.